

Was das Tierfutter mit uns zu tun hat - oder: Antibiotika usw. satt

Aus der Patentschrift des Patentes Nummer 00 43 48 6 A 2, angemeldet und beziehbar beim Europäischen Patentamt in München: „‘Tiere, insbesondere Haustiere, bevorzugen bestimmte Nahrungsmittel, wobei das Aroma eine ausschlaggebende Rolle spielt. Aus diesem Grunde kommt der Aromatisierung von Tierfutter eine besondere Bedeutung zu.’“(16) Alle Untersuchungen bestätigen, dass tierischer Aromafraß, genau wie menschlicher, besonders gut schmeckt. Und weit auseinander sind die Qualitätsstufen ja nicht - wie weit, das ist eine Frage der Definition.

Der Traum von „guten Tierfutter“ ist ein Alptraum, gemessen an der heren Motivation des Käufers, der mit seinen Leckerdöschchen dem lieben Vierbeiner eine besondere Freude machen will. „Herrchen und Frauchen, die Hunde und Katzen hätscheln, wähnen sich gemeinhin fernab der bösen Welt der industriellen Quälzucht. Sie kaufen teure Kleinstportionen von liebevoll zubereiteten Leckereien für ihre Liebsten, - und wollen kaum zur Kenntnis nehmen, dass sie von den gleichen Produzenten beziehen, die auch die Mastmittel für die geknechteten Massenviecher liefern. Sie wähnen sich in einer anderen, tierfreundlichen Welt - und bewegen sich doch im gleichen Kosmos artwidrigen Umgangs mit der Kreatur. Und oft verfüttern sie an ihre vierbeinigen Lieblinge just den Müll, der sonst nicht **mehr zu entsorgen ist.**“ (17)

Wussten Sie, dass Katzen BSE bekommen können, weil die Abfallteile von BSE-verdächtigen Tieren zu Tiernahrung verarbeitet wurde? Erst im Herbst 1996 wurde von der englischen Regierung eine Anweisung erlassen, dass Haustierfutter getrennt von anderem Viehfutter zu produzieren sei. Der Mikrobiologe Martyn Jones, gleichzeitig Labour-Abgeordneter soll gesagt haben: „Dieses Zeug ist so gefährlich, dass man nicht einmal die Genehmigung hat, es zu vergraben. Stattdessen wird man es los, indem man es an die Haustierfutter-Industrie verkauft“:(18)

Das ist überhaupt *der* Entsorgungs-Gedanke: Müll ordentlich so aufarbeiten, dass durch die entsprechenden Bindemittel die streichfähige Konsistenz entsteht. Dann ein ansprechender Farbstoff und: ‘Vanille-Schoko-Geschmack Marke FLAVODAN TM SW -794’ dazu. Wenn die Schweine es so mögen, dann sicher auch unser Kätzchen! Oder nehmen wir für dieses nicht lieber ‘FLAVODAN TM MC - 147’: Sahne?, oder: VODAN TM SB - 185: Erdbeeren? Was hätten wir noch? Fürs Pferd hat Bell Flavor & Fragrances ‘Heu & Kraut’, für die Katze sogar, ein echter Duft der Natur: ‘Maus’ und für die Hühner - na, man ahnt es schon, den Geschmacks-Typ ‘Regenwurm’.

Bei letzterem fragt man sich natürlich, wie konnten die Chemiker dieses Geschmackserlebnis vortesten. Aßen sie selbst, sozusagen im Dienste der Wissenschaft, herzhaft Muskelstücke vom Wurm?

Die Idee vom *bio* - Müll ist natürlich kein Witz - die Wirklichkeit holt den Witz ein und macht ihn zum Aber-Witz: Ganze Forschergruppen wühlen schon im Müll und wollen fündig werden. An gaumenkitzelnde Plastikverwertung wird sicher auch schon hinter vorgehaltener Hand gedacht, doch so hart soll nun doch nicht begonnen werden.

Erst einmal ganz harmlos: „Die europäische Union hat das Projekt ‘Abfallfreie Lebensmittelwirtschaft’ ins Leben gerufen. Im Rahmen dieses Unternehmens forscht etwa der Lebensmitteltechnologe Benno KUNZ an der Universität Bonn nach Möglichkeiten zur Verwertung von Pressrückständen aus der Produktion von Karotten- und anderen Gemüsesäften. Über 100 000 Tonnen dieser Reste wandern allein in Deutschland alljährlich auf den Müll. ‘Zu schade zum Wegwerfen’, findet Abfallverwerter Kunz. Auch ‘Rübenschnitzel, Kartoffelnasspülpe, Kleie oder Kakaoschalen’ könnten, meint Kunz, eigentlich noch verspeist werden, wenn sie in ansprechender Form dargeboten würden. Der Bio-Müll könnte beispielsweise getrocknet, gemahlen, ein bisschen aufbereitet und handelsüblichen Fruchtsäften, Milchprodukten und Backwaren beigemischt werden. Auch Brot ließ sich länger frisch halten, Joghurt bekäme eine harmonische Note, wenn der Abfall ein bisschen mit Milchsäurebakterien angesetzt würde.

Der besondere Clou: die preisgünstigen Zutaten verschaffen dem Körper allerlei Wohltaten, die er ohnehin dringend braucht, Ballaststoffe, Vitamine, Mineralien. ‘Gesundheit aus der Mülltonne’, gewissermaßen, wie das Magazin Geo im November 1996 schrieb.(19)

Wir merken die Angleichung von allen Futterarten, seien sie für Tier oder Mensch bestimmt?

Uns wird langsam klar, dass es in einer Zeit, in der die halbe Menschheit hungert und Abermillionen Menschen elendiglich sterben müssen, unsere Technologie in der Lage ist, aus fast jedem beliebigen Rohstoff „nahezu jedes gewünschte Nahrungsmittel“ zu erzeugen - *das so schmeckt wie das Original*.

„Diät- und Gesundheitsprodukte“ sind für unsere lieben Freunde, so sie nicht unseren Teller als Endstation haben, die logische Folge ihres menschenähnlichen Verhaltens. Aber, Gott sei Dank, es gibt zum Beispiel das Trockenfutter ‘Bont light’ für Ihren Hund, die „Multivitamin-Tropfen Nager“ für Ihre Ratte und eine „Multivitamin-paste“ für das Kätzchen. „Hair Repair“ hilft dem Fell zu glänzen und senkt den oft zu hohen Hunde-Cholestrinspiegel.

Versuchen Sie einmal eine „Zwischendurch-Mahlzeit. „Fürs Tier darf es etwas teurer sein: Die 200-Gramm-Packung Müsli-Snack der Marke Frolic-Cornaro ist doppelt so **teuer wie das Pausensnack-Pendant fürs Herrchen.**“ (20)

Haben Sie den Verdacht, daß Ihre Katze, wie Sie selbst, an Allergien leidet? Dann sollten Sie, Verzeihung, Ihre Katze, einmal das „Animonda Sensitive cat“ probieren. Es klingt wie direkt aus der Apotheke.

Oder entscheiden Sie sich für „‘Vollkost für ernährungssensible, zu allergischen Reaktionen neigenden Katzen’, erhältlich in den ‘aktuellen Geschmacksrichtungen Lamm und Reis sowie Pute und Reis’.“ (21) Am Schluss dann, bevor Ihnen, mit Verlaub und ganz unter uns, das Kotzen kommt, nehmen Sie von der Firma Trofizoon die „Verdauungshilfe“ für eine gesunde Darmflora!

Und was sich beim Schoßtierfutter breit macht, ist beim Massentierfutter schon lange üblich: Das oft dem Menschenfutter angegliche Geschmacks Erlebnis, siehe Typ ‘Erdbeeren mit Schlagsahne’ für die Ferkel.

„So bekommen unsere Mitgeschöpfe, die ja oft genug in dunklen Ställen, auf rutschigen Böden oder gar in kleinsten Käfigen vegetieren müssen, eine dumpfe Ahnung von den Gaumenfreuden, die ihre Ahnen in der Natur genossen und...vererbt haben.“ (22)

Handfeste Gründe gibt es für diesen Geschmacksstoff-Zusatz noch mehrere: Ohne diesen künstlichen Geschmack würden viele Tiere die Futteraufnahme verweigern. Der Dreck ist ‘ohne’ nicht freßbar. Die Firma Agrimerica aus USA wirbt wörtlich damit, daß ihre Kunstgeschmäcker den „anrühigen Geschmack von billigen Futtermitteln effektiv maskieren“. (23)

Die Dänische ‘Duftfutter-Firma’ Danisco hat zur Beglückung aller Tierzüchter schon „22 Filialen rund um den Globus: überall in Europa, zudem in Argentinien, Brasilien, Chile, Japan, Kanada, Kolumbien, Malaysia, Mexiko und den USA. Kein Schwein der Welt muss auf sein aromatisches Soja-Fischmehl-Frühstück verzichten.“ (24)

Der nächste, noch handfestere Grund sollte uns Menschen, die diese Tiere nun mal essen, erheblich berühren: Unglaubliche Mengen an ekelhaft schmeckenden Arzneien müssen diese Tiere ja fressen, damit sie noch einigermaßen lebendig ihren Gnaden-Stromstoß bekommen. Das weiß natürlich auch die Firma Bell Flavors & Fragrances, wenn sie schreibt, die Tiere „haben ein Problem mit der Annahme einer Medizin, wenn diese ohne ein überdeckendes Aroma verabreicht wird“. (25)

Die drohenden Schatten nähern sich uns nicht nur rapide, sie haben uns bereits erreicht: Die Schlachttiere stehen direkt vor uns in der Nahrungskette. Wir wissen dank SCHRÖDINGER und POPP, was wir essen, nämlich energetisch verpackte Information. Ein Stück Fleisch, solcherart erzeugt, muss zumindest Teile von negativer Information enthalten. Und dann der Antibiotika-Hammer: „Antibiotika sind überall. Mittlerweile gar dort, wo sie keiner vermutet. Und sie kommen immer näher, rücken ins Wohnzimmer vor. Allerdings inkognito. Denn die Futterindustrie produziert in derartigen Mengen, dass offenbar bisweilen der Überblick verloren geht, für welchen Napf welches Produkt bestimmt ist.“ (26)

Text: Walter Häge: Zitate aus: Grimm, H.-U.: „Die Suppe lügt“